

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Franz B a c h m a i e r, 8 München 19,

Schloß Nymphenburg Nordflügel (Eingang Maria-Ward-Straße)

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 315 69

14. Jahrgang

15. Februar 1965

Nr. 2

Hinweis auf ein ökologisches Problem bei *Yponomeuta* Latr.

(Lepidoptera, Yponomeutidae)

Von Hans Malicky



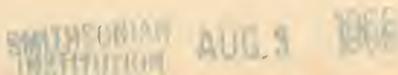
Es ist allgemein bekannt, daß die Raupen der *Yponomeuta*-Arten auffällige, dichte Gespinste anfertigen, in denen sie gesellig leben. Liebaldt berichtete 1949 von *Yponomeuta evonymella* L., daß ein kleiner Teil der Raupengesellschaft für den Ausbau des Gespinstes sorgt, besonders zur Zeit, da sich die meisten Raupen des Nestes schon verpuppt haben. Diese besonders reichlich spinnenden „Wächterraupen“ entwickeln sich in der Regel nicht zur Imago.

Es liegt also eine Arbeitsteilung in der Raupengesellschaft vor, so daß man von einer bei Lepidopteren so selten vorkommenden Sozialstruktur sprechen kann. Natürlich läßt diese Feststellung viele Fragen offen. Vor allem wäre es wichtig zu erfahren, wodurch einzelne Individuen zu „Wächterraupen“ bestimmt werden. Die Spinnfähigkeit und Spinnorgane der Raupen müßten vergleichend untersucht werden. Schließlich sollten auch die anderen *Yponomeuta*-Arten in dieser Weise studiert werden.

Nach Friese kommen in Mitteleuropa die Arten *Yponomeuta evonymellus* L., *padellus* L., *irrorellus* Hb., *plumbellus* Schiff. und *vigintipunctatus* Retz. vor, unter denen *irrorellus* Hb. dadurch auffällt, daß seine Raupen immer wieder in den Gespinsten der nahe verwandten Art *padellus* L. gefunden werden. Die anderen Arten leben in größeren Gesellschaften in den von ihnen selbst (oder ihren Wächterraupen?) verfertigten Gespinsten.

Die Folgerung aus diesen zwei Tatsachen läßt eine bestechende Möglichkeit erkennen, die hier mit allem Vorbehalt und nur als Hinweis gedacht mitgeteilt sei.

Es ist denkbar, daß die *irrorellus*-Raupen nicht imstande sind, ein schützendes Gespinst anzufertigen oder daß ihre Fähigkeit dazu verringert ist. Möglicherweise bilden sie keine Wächterraupen aus. Sie würden dann von der Spinnfähigkeit der nahe verwandten Arten profitieren und so einen sehr merkwürdigen Fall von sozialen Raumparasiten darstellen. Selbstverständlich muß dies noch genau untersucht werden.



Literatur

- Friese, G., 1960, Revision der paläarktischen Yponomeutidae. Beitr. Ent., 10:1—131.
Liebaldt, E., 1949, Beobachtungen an der Gespinstmotte *Yponomeuta evonymella* L. Z. Wiener ent. Ges., 34:89—94.

Anschrift des Verfassers:

Hans Malicky, Theresienfeld 112, Nieder-Österreich.

Über die neuerliche Verwirrung um die 2. Generation von *Euchloë orientalis* Brem.

(Lepidoptera, Pieridae)

Von Zdravko Lorković

(Schluß)

2. Die Zuchtergebnisse bei der Rasse *graeca* Stgr.

Grundsätzlich das gleiche, was für die westliche *orientalis*-Rasse festgestellt wurde, gilt auch für die ostmediterrane Rasse Dalmatiens und Mazedoniens *graeca* Stgr., nur sind bei dieser die Unterschiede zwischen beiden Generationen geringer, weshalb es nicht immer ganz leicht ist, die Falter der Frühjahrs- und Sommergeneration auseinanderzuhalten.

Die zweite Generation der Rasse Dalmatiens ist gewöhnlich größer, bis 49 mm Spannweite (25 mm Vorderflügel-Länge), mit stärker gerundeter Flügelform, aber die Färbung der Hinterflügel-Unterseite ist nicht um so viel heller als die der 1. Generation, deren Stücke aber manchmal ebenso hell und mit ganz schwachem Silberglanz versehen sein können wie die der 2. Generation. Das sicherste Unterscheidungsmerkmal der 2. Generation ist der große schwarze Zellschlußfleck der Vorderflügel, der auf der Unterseite noch etwas größer ist, besonders wurzelwärts verbreitet und, da auf die Oberseite durchschimmernd, den Eindruck macht, als ob der Fleck oberseits verschwommen grau umfaßt wäre. Dieses Merkmal ist nicht oder nur ganz ausnahmsweise und schwach bei der 1. Generation ausgebildet. Besonders schön kommen dieser sowie auch andere Unterschiede beider Generationen der Balkanrasse in einer kleinen Serie von Ohrid in Mazedonien (10.—15. VI. 1954: 2 ♀♀ 1. Gen., 5 ♂♂ 1 ♀ 2. Gen.) sowie von Ulcinj und Bar im montenegrischen Küstenland (27.—28. V. 1957: 1 ♂ 1. Gen., 6 ♂♂, 3 ♀♀ 2. Gen.) vor, deren Stücke sich in der Sammlung des Herrn Doz. Š. Michieli in Ljubljana befinden.

Der genannte Unterschied in dem Zellschlußfleck beider Saisonformen gilt auch für die westliche Rassengruppe.

In Dalmatien (Split, Marjan, Trsteno, Dubrovnik) scheint die 2. Generation seltener zu sein als bei der westlichen Rasse. In meinen Zuchten konnte ich sie nie im Laboratorium erhalten, sondern nur vereinzelt aus den in der Natur gesammelten voll erwachsenen Raupen. Es handelt sich um einen interessanten physiologischen Vorgang. Am Marjan bei Split fand ich Mitte Mai 1937 und ebenso 1957 mehrere erwachsene Raupen an *Isatis tinctoria* L. Einige Pflanzen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Malicky Hans

Artikel/Article: [Hinweis auf ein ökologisches Problem bei Yponomeuta Latr. 9-10](#)